



alles im grüna



Gesundheit und Wohlbefinden im Kontext jugendlicher Lebenswelten – Ergebnisse einer Photovoice Studie

Benjamin Marent¹ & Johannes Marent²

¹Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research

²Institut für Soziologie, Technische Universität Darmstadt



Photovoice:

„A participatory visual research method involving the **creation & discussion of photographs** by participants to communicate experience“ (Wang & Burris, 1997)

1. Jugendliche wurden beauftragt **Fotos** zu folgenden Fragestellungen anzufertigen:
 - Wie würdest Du Dich und Deine Interessen darstellen? Was machst Du gerne und mit wem?
 - Was bedeutet Wohlbefinden bzw. Gesundheit für Dich? Was glaubst Du was Dich in Deinem Wohlbefinden bzw. in Deiner Gesundheit unterstützt?
2. Photovoice-Workshops zur Diskussion unterschiedlicher Perspektiven (**voice**)
 - Jugendliche präsentieren ihre zentralen Fotos
 - Diskutierten unterschiedliche Perspektiven auf Gesundheit und Wohlbefinden



TeilnehmerInnen & empirisches Material

- **45 TeilnehmerInnen:** 27 M / 18 W; Alter 12-20 Jahre

- **Ausgewählte Fotos** (von insgesamt knapp 1000)
 - 45 Fotos zur Lebenswelt
 - 45 Fotos die Situationen des Wohlbefindens bzw. von Gesundheit zeigen
 - 35 „extra“ Gesundheitsfotos

- **20 Stunden Transkriptionsmaterial** (80 Seiten)
 - 5 Photovoice Workshops 1
 - Aspekte der Lebenswelt
 - Perspektiven auf Wohlbefinden und Gesundheit
 - 5 Photovoice Workshops 2
 - Fortsetzung
 - (Gesundheitsangebote kennen und bewerten)



Dimensionen jugendlicher Lebenswelten & ihre Bedeutung für Gesundheit & Wohlbefinden

- **Wann** sind die wesentlichen **Zeitausschnitte** in welchen Jugendliche ihre Lebenswelt verorten?

- **Wie** werden diese **zeitlich strukturiert**, um als angenehm empfunden zu werden?

■ **zeitlich**

■ **sozial**

■ **Lebenswelt & Gesundheit**

■ **sachlich**

- **Was** unternehmen Jugendliche in ihrer Lebenswelt?
- **Welche Aktivitäten** assoziieren sie mit Gesundheit und Wohlbefinden?

- **Mit wem** teilen Jugendliche ihre Lebenswelt?

- **Welche Akteure** sind in Hinblick auf ihre Gesundheit und Wohlbefinden von Bedeutung?

■ **räumlich**

- **Wo** halten sich Jugendliche in ihrer Lebenswelt auf?
- **An welchen Orten** fühlen sie sich wohl?



Sozialdimension:

- Freunde, Peers (14-20 J)
 - Familie (12-13 J)
- > Gesundheit/Wohlbefinden bedeutet soziale Kontakte zu pflegen

Jakob 19 J: Auf dem Foto bin ich und die Christina im Auto und das steht für: „**mit Freunden abhängen** und blöd tun, Spaß haben und so“. Das tu ich ziemlich gern und das hilft mir auch in meinem Wohlbefinden.

Larissa 15 J: Mir fällt auf, dass (...) alle **Freunde total wichtig** finden, es ist keiner da, der sagt: „He, ich lebe mein Leben alleine und ich will nix mit anderen zu tun haben!“ und ja, es ist total viel Kreatives dabei.



Simon 13 J: Das Bild zeigt **mein Bruder**. Er ist mein Idol. Weil er Cool ist. Er ist 18, ich bin 13. Ich spiele mit ihm gerne Counterstrike. Verbringe gerne Zeit mit ihm, bei ihm in der Nähe fühl' ich mich wohl.



Raumdimension:

- Freiräume, flexible Nutzung
- Identifikation, Abgrenzung

> Gesundheit/Wohlbefinden erfordert auch Orte des Rückzugs
(Natur)

Sanela 17 J: Also wir hocken dort, bei den **Graffitis**. Die haben **Freunde von uns gemacht**. Und es ist uns wichtig, dass wir dort Spaß haben.



Melanie 16 J: Das ist bei mir zuhause, wenn ich aus dem Fenster schau. Ich fühle mich in der Clique auch wohl. Es ist aber auch gut, mal **weg zu kommen von den Leuten, relaxen** und in der **Natur** zu sein.



Sachdimension:

- Abhängen, Party- und Musik-Machen, Konzerte, (Internet, Chatten)
- > Unstrukturierte Tätigkeiten, v.a. mit Freunden
- (Sport, Vereine > 12-14 J)
- > Gesundheit/Wohlbefinden:
etwas machen, was sich gut anfühlt

Jakob 19 J: ... steht für: „mit Freunden abhängen und blöd tun, Spaß haben und so“



Sanela 17 J: wir hocken dort (...) Und es ist uns wichtig, dass wir dort Spaß haben.



Larrisa 15 J: es war einfach ein wunderschöner Moment, mit ihr neben mir und die Band und die Lichter und es war einfach perfekt (...) Das Foto ist mir wichtig, weil **Konzerte** allgemein **lösen** für mich ein **Wohlbefinden** aus; das **zusammen Musik erleben**, unter lauter Leuten (...)





Zeitdimension:

- Freizeit
 - Unstrukturierter offener Horizont
- >Gesundheit/Wohlbefinden: freie Zeit als Ausgleich zu den Anforderungen in Schule und Arbeit



Valentina 14 J: Ich habe mein Bett ausgesucht, weil ich finde, es ist einfach voll fein, **nach einem extrem anstrengenden Tag** heimkommen, ins Bett „flacken“ und einfach **nix tun**.





Gesundheit vs. Wohlbefinden:

- Gesundheitsbegriff trifft bei vielen Jugendlichen auf wenig positive Resonanz
 - > Wird als etwas von der Gesellschaft Vorgegebenes (häufig auch als Verzicht) empfunden
- Wichtig für Jugendliche ist, dass sie sich wohlfühlen
 - > In ihrem Gesundheitsverhalten orientieren sie sich eher an diesem subjektiven Empfinden

Michael 20 J: Die Gesellschaft schreibt dir quasi vor was gesund ist. Du hast quasi keinen Einfluss darauf zu sagen, was für dich gesund ist.

Christopher 18 J: Gesundheit nimmt bei mir einen ziemlich kleinen Stellenwert ein. Ich denke nicht darüber nach. Ich lebe einfach in den Tag hinein. Wohlbefinden hat aber einen ziemlich hohen Stellenwert. Aber über Gesundheit denke ich nicht nach, weil es bis jetzt nie notwendig war.

Larissa 15 J: Es ist einfach so, wenn du dich wohl fühlst, dann bist du einfach gesund. Gesundheit ist für mich auch nicht unbedingt medizinisch, weil Gesundheit heißt für mich nicht unbedingt, dass ich körperlich gesund bin; für mich ist es so, dass Wohlbefinden meine Gesundheit bestimmt.



Weitere Teilprojekte von „alls im grüana“

- Ausbildung von Peers zu „WohlfühlexpertInnen“
 - Erarbeiten Wissen über Gesundheit & GF Angebote
 - Ziel: Verbreitung von GF Inhalten

- Eventbegleitung „meet at the market“
 - Präsenz in jugendlichen Lebenswelten
 - Wohlfühlstand (von Jugendlichen entwickelt)

- Regionale Arbeitsgruppen
 - Einbindung von Jugendlichen in die Bewertung und Entwicklung von GF-Angeboten



Potentiale von Photovoice (Wang & Burris, 1997)

- **Empowerment:** „to promote critical dialoge and knowledge about important community issues“
 - Wissen wird nicht einfach abgefragt, sondern die Beteiligten im Forschungsprozess werden dazu angehalten, selbst über die Themenstellung nachzudenken und relevante Erfahrungen zu sammeln.

- **Bedürfnisanalyse:** “perceiving the world from the viewpoint of the people who lead lives that are different from those traditionally in control“
 - Sichtweisen von Bevölkerungsgruppen deren Stimme oftmals unberücksichtigt bleibt, sollen erfasst werden (lokales Wissen).

- **Advocacy:** „to reach policy makers“
 - Eintreten für Veränderung im sozialpolitischen Umfeld.



Kontakt:

Dr. Benjamin Marent

Ludwig Boltzmann Institut

Health Promotion Research

Untere Donaustraße 47, 1020 Wien

[P] +43 1 2121493 20

[F] +43 1 2121493 50

[E] benjamin.marent@lbihpr.lbg.ac.at

Mag. Johannes Marent

TU Darmstadt

Institut für Soziologie

Bleichstr. 2, 64283 Darmstadt

[P] +49 6151 16-75320

[F] +49 6151 16-72050

[E] marent@ifs.tu-darmstadt.de

www.allsimgrueana.at